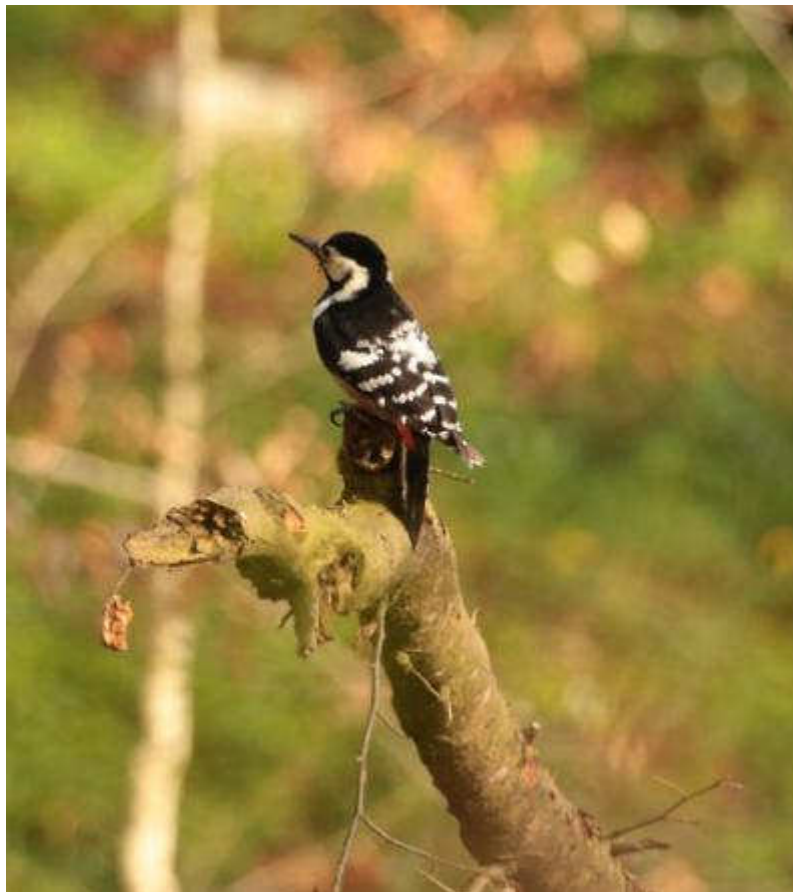


Die Vögel im Naturwaldreservat Weiherbuchet 2016

Miriam Hansbauer



Autor:

Dr. Miriam Hansbauer ist Feldornithologin und Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Starnberger Ornithologen (ASO)

Bildnachweis (alle Rechte vorbehalten):

M. Hansbauer

Kontakt:

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. (LBV)

Kreisgruppe Starnberg

Landsberger Straße 57

82266 Inning-Stegen

Tel.: (08143) 8808

E-Mail:

starnberg@lbv.de

Web:

www.starnberg.lbv.de

Einleitung

Naturwaldreservate (NWR) sind eine im Waldgesetz seit 1982 geführte Schutzgebietskategorie. In diesen Reservaten wird der Wald überwiegend sich selbst überlassen, wodurch eine weitgehend natürliche Sukzessionsabfolge ermöglicht werden soll. Somit sind NWRs wichtige Referenzflächen für den naturnahen Waldbau und die waldökologische Forschung (Abs & Walentowski 2009). Auch wenn die Idee eines NWR schon über 100 Jahre alt ist, begann die systematische Erfassung naturkundlicher Daten in diesen Gebieten erst in den 1980er Jahren (Albrecht 1990). Die Landesanstalt für Wald und Forst (LWF) ist mit diesem regelmäßigen Monitoring der über 160 Naturwaldreservate in Bayern betraut. Forstökologische Daten werden genauso erhoben wie faunistische Daten, z.B. über Mollusken, Tagfalter oder Vögel (LWF 2016). Die daraus gewonnenen Erkenntnisse sind für eine naturnahe Waldbewirtschaftung und Maßnahmen, wie mit dem Klimawandel umgegangen werden kann, von großer Bedeutung für den Forst.

Das Weiherbuchet ist eines der ältesten Naturwaldreservate in Bayern; es wurde bereits in der ersten Ausweisungswelle in den 1970er Jahren unter Schutz gestellt. Dieses Gebiet liegt im Mühltal, im Landkreis Starnberg und ist durch seinen Strukturreichtum auch ornithologisch interessant. Deshalb wurde im Rahmen der Kartierungsarbeiten der Arbeitsgemeinschaft Starnberger Ornithologen (ASO) beschlossen, das Gebiet im Jahr 2016 näher zu untersuchen.



Abbildung 1: Stehendes Totholz ist eine beliebte Nahrungsquelle für Spechte.

Methodik

Die Kartierungen wurden – nach der beim DDA-Monitoring der häufigen Brutvögel verwendeten Methode – in den Monaten April bis Juni 2016 von der Autorin durchgeführt. Die Route für die Linienkartierung im Weiherbuchet war etwa 1,8 km lang und orientierte sich am vorhandenen Wegenetz (Abb. 2). Während der Begehungen wurde die Route langsam und gleichmäßig

abgeschritten und dabei alle Beobachtungen potenzieller Brutvögel punktgenau in eine Feldkarte eingetragen (DDA 2016). Einschränkend konnten die Kartiertermine nur auf Sonntage gelegt werden, da das Weiherbuchet von der Staatsstraße St2063 eingerahmt ist, die die Orte Gauting und Starnberg miteinander verbindet. Erfahrungen aus früheren Kartierungen hatten gezeigt, dass die Topographie (Terrasseneinhänge der Würmendoräne) die Geräusche des morgendlichen Berufsverkehrs derart verstärkt, dass eine vernünftige Vogelerfassung speziell in diesem Gebiet nicht möglich ist.

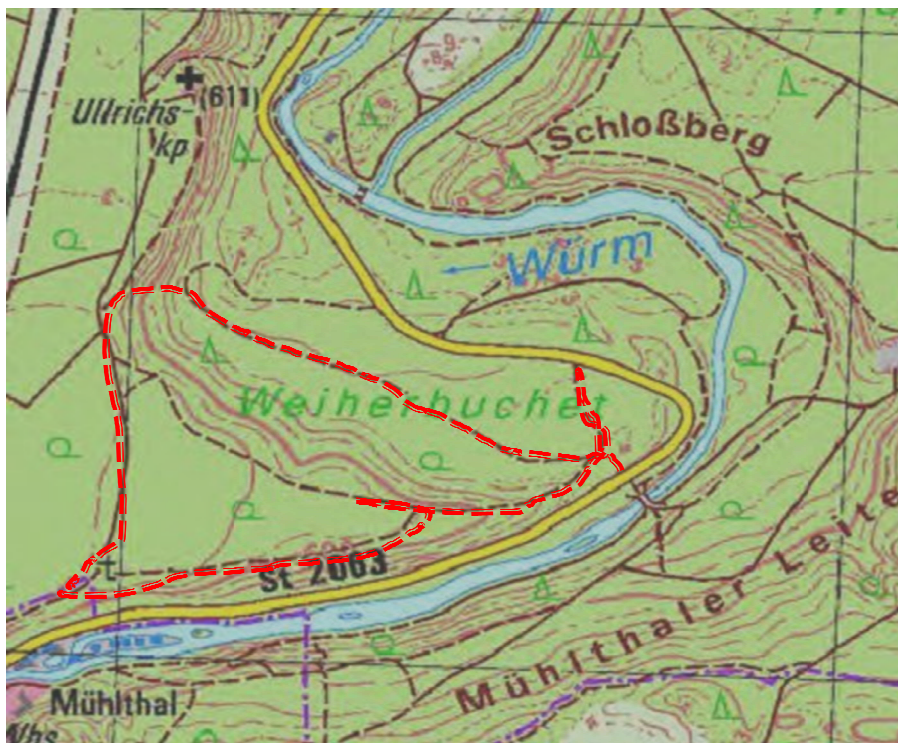


Abbildung 2: Kartierroute im NWR Weiherbuchet im Jahr 2016.

Die Begehungen fanden zu folgenden Terminen statt:

- | | | |
|-----------------|-------------|------------------------|
| 3. April 2016, | 7:20 - 9:20 | klar, 5 – 10°C |
| 17. April 2016, | 7:00 - 9:00 | leichter Regen, 9°C |
| 1. Mai 2016, | 6:30 - 8:30 | bedeckt, 8,5°C |
| 5. Juni 2016, | 6:20 - 8:10 | (leichter) Regen, 13°C |

Am 19. April 2016 wurde das Gebiet für fotografische Zwecke zusätzlich von der Autorin aufgesucht.



Abbildung 3: Naturwaldreservate zeichnen sich dadurch aus, dass Totholz in jeglicher Form auf der Fläche belassen wird und somit Lebensraum für Xylobionte, Pilze und Flechten bietet.

Gebietsbeschreibung

Das Weiherbuchet wurde 1978 als Naturwaldreservat ausgewiesen. Die etwa 18 ha große Fläche liegt im Mühlthal, am westlichen Ufer der Würm (Abb. 4) und ist Teil des FFH-Gebietes „Moore und Wälder der Endmoräne bei Starnberg“ (Landkreis Starnberg). Das NWR gehört zum Staatswald und wird durch den Forstbetrieb München der Bayerischen Staatsforsten betreut (BaySF 2016). Mit 92 % ist die Buche die dominierende Baumart auf der Fläche. Daneben kommen noch einzelne Eschen, Bergahorn, Eichen und Ulmen vor. Fichtenreichere Partien erinnern noch an die forstliche Nutzung vor der Ausweisung zum Reservat und die Stürme von 1990 haben im Westteil eine kleine Sturmwurffläche geschaffen (LWF 2014). Zwischen 1981 und 2009 hat sich durch den Alterungsprozess die Stammzahl auf der Fläche von 316 auf 260 Bäume je Hektar verringert. Dennoch ist der Holzvorrat in dieser Zeit von 529 auf 755 Festmeter pro Hektar (fm/ha) angewachsen, da die verbliebenen Bäume immer stärker geworden sind (BaySF 2016). Mit einem Wert von 56,3 fm/ha Totholz (entspricht 7,4 % des Gesamtvorrates) lag die Totholzmenge schon im Jahr 2010 bereits deutlich über dem bayerischen Durchschnitt von 22 fm/ha (LWF 2014 und BWI 3). Durch diese Mengen an Tot- und Altholz ergibt sich ein Strukturereichtum, der für viele heute selten gewordenen Tier- und Pflanzenarten wichtigen Lebensraum bietet.

>> Naturwaldreservate sind ein bedeutsames und unverzichtbares Instrument, um Naturschutzziele im Wald zu verwirklichen.

Sie dienen

- der Sicherung repräsentativer Lebensraumtypen und der sie prägenden Prozesse
- als Refugien vom Aussterben bedrohter Arten (insbesondere für Käfer, Pilze, Schnecken)
- als Knoten nutzungsfreier Waldflächen im Biotopverbund
- als Referenzflächen für Wirtschaftswälder und FFH-Gebiete, vor allem zum Verständnis von Schlüsselhabitaten, Konkurrenzverhältnissen und der Waldentwicklung
- als Anschauungsobjekt für die Schönheit der Natur und die Akzeptanz von Schutzbemühungen. <<

Schlapp (2009)

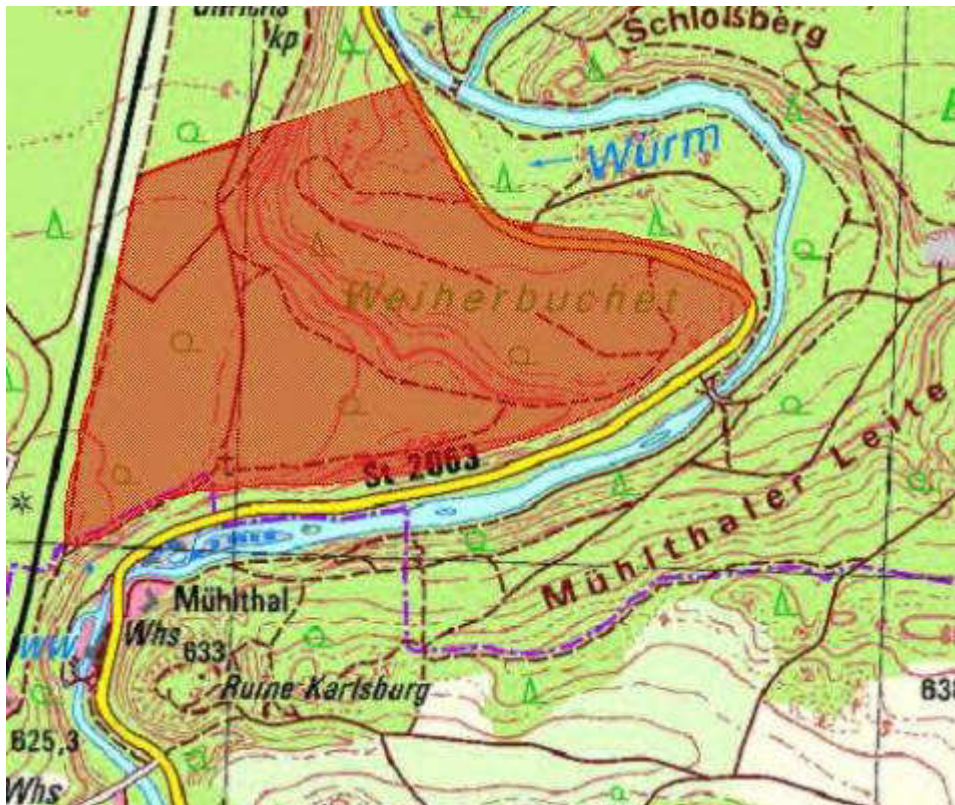


Abbildung 4: Fläche des NWR Weiherbuchet.

Ergebnisse und Diskussion

Die erfassten Arten entsprechen überwiegend den für einen Waldmeister-Buchenwald charakteristischen Vogelarten (Tab.1) und es bestätigt sich, was Blaschke und Hanusch (2016) aktuell zeigen: das NWR Weiherbuchet liegt bei der Nestgildenverteilung zur Brutzeit mit rund 40 % Höhlenbrütern im mittleren Drittel – im Vergleich beispielsweise zum NWR Waldhaus (Steigerwald), das rund 55 % Höhlenbrüter aufweist. Die kartierte **Hohltaube** nutzt Großhöhlen zum Brüten, die in der Regel nur in Altbäumen vorkommen. Auch die **Kohlmeisen**bruten fanden ausschließlich in natürlichen Baumhöhlen statt.

Die geringe Anzahl an **Waldlaubsängern** (nur vier A-Nachweise) ist auffallend, passt aber zu dem von Flade und Schwarz (2004) festgestellten Abwärtstrend, von dem der Waldlaubsänger als Langstreckenzieher betroffen ist. **Sperber** und **Kolkkrabe**, die potenziell im Weiherbuchet ihren Brutplatz haben könnten, wurden nur überfliegend beobachtet.

Die Beobachtungen der wasseraffinen Vogelarten **Bachstelze**, **Graugans** und **Gänsesäger** hängen mit der unmittelbar angrenzenden Würm zusammen. An der Würm selbst – außerhalb des Weiherbuchets – konnten zusätzlich Wasseramsel und Graureiher bei der Nahrungssuche sowie Gebirgsstelze bei der Balz beobachtet werden.

Aufgrund der Strukturvielfalt ist die relativ hohe Anzahl an Spechtarten und -individuen erwähnenswert, denn Spechte sind nicht nur Indikatoren für Qualität, Menge und Dimension von Totholz, sondern sie nehmen als Schlüsselarten eine besondere Stellung unter den Waldvögeln ein: Sie schaffen für viele andere Vogel-, Säugetier- und Invertebratenarten Lebensraum zur Reproduktion, Überwinterung und zum Schlafen (Zahner 2016). Vier sicher brütende **Buntspecht**paare und zwei revieranzeigende Männchen des in Bayern als gefährdet eingestuften

Grauspechtes konnten kartiert werden. Der **Schwarzspecht** konnte bei der Kartierung indirekt anhand einer frischen Hackstelle nachgewiesen werden (Abb. 8). Da weder Höhlenbäume gefunden noch Balzaktivitäten beobachtet wurden, liegt das 18 ha große Weiherbuchet möglicherweise eher am Rand des bis zu 400 ha großen Revieres des Schwarzspechtes (Wimmer und Zahner 2010). Die Beobachtungen des **Weißrückenspechtes** waren dagegen vielfältiger und stellen eine Besonderheit dar; deshalb sollen sie hier tagebuchartig skizziert werden:

3. April 2016

Weißrückenspecht-Weibchen trommelt zwei- bis dreimal. Etwa eine Stunde später wird es von Buntspechtpärchen gejagt und (vorerst) vertrieben.

17. April 2016

Weißrückenspecht-Weibchen trommelt ausdauernd (gleiches Revier wie 3.4.) und jagt anschließend die beiden Buntspechte davon (!).

19. April 2016

Buntspecht-Männchen ist nicht zu bemerken über die gesamte Beobachtungszeit von ca. 1 Stunde und 15 Minuten. Aber dafür jagt das Weißrückenspecht-Weibchen das Buntspecht-Weibchen ausdauernd (im Kreis... - gleiches Revier wie zuvor; Abb. 5).

Nachdem das Buntspechtweibchen sich zurückgezogen hat, widmet sich das Weißrückenspecht-Weibchen für mindestens fünf Minuten der Futtersuche am Boden (Abb. 7). Als das Buntspecht-Weibchen wieder auftaucht, wird es erneut vertrieben.

Schließlich inspiziert das Weißrückenspecht-Weibchen ausgiebig eine Höhle und trommelt daneben mehrmals (Abb. 6).

In 2014 wurde im Mühlthal in ornitho.de schon einmal ein Weißrückenspecht gemeldet, ansonsten ist das Vorkommen dieser Spechtart eher die Ausnahme, denn Mitteleuropa befindet sich am westlichen Rand des Verbreitungsgebietes. Trotz einer tendenziellen Westausbreitung, hat es diese Art relativ schwer in Europa aufgrund zunehmender forstwirtschaftlicher Erschließung alter Wälder (Wimmer und Zahner 2010).



Abbildung 5: Buntspecht- und Weißrückenspecht-Weibchen jagen sich gegenseitig durch das Revier.



Abbildung 6: Das Weißrückenspecht-Weibchen inspiziert die Höhle im alten Buchenstamm.

In Tabelle 1 werden alle, unmittelbar im NWR Weiherbuchet beobachteten Arten aufgeführt. Die in der Spalte VSR-Anh I (Vogelschutzrichtlinie der EU – Anhang I) mit I gekennzeichneten Arten, sind Vogelarten, für die besondere Schutzgebiete zu schaffen sind.

RL-D gibt die Gefährdungskategorie für Deutschland (2007), RL-BY die Gefährdungskategorie für Bayern (2016) an:

- 0 Ausgestorben oder verschollen
- 1 Vom Aussterben bedroht
- 2 Stark gefährdet
- 3 Gefährdet
- V Vorwarnliste

Status gibt an, ob die jeweilige Art als (möglicher) Brutvogel oder nur als Gast im Untersuchungsgebiet vorkommt.

Die Brutzeitcodes A, B oder C werden wie in ornitho.de für (potentielle) Brutvögel bzw. Gäste verwendet:

- A – mögliche Brut/ Brutzeitfeststellung
- B – wahrscheinliche Brut/Brutverdacht
- C – sichere Brut/Brutnachweis
- N – Nahrungsgast
- O – sonstiges

In der Spalte Anzahl wird die Zahl der beobachteten Individuen (Ind) im gesamten Gebiet bei den Gastvögeln bzw. die Anzahl der Brutpaare (BP) beim Status A/B/C angegeben. Die Anzahl der Brutpaare wird hierbei in der Form „von-bis“ angegeben. „Von“ entspricht der Anzahl der B- und C-Nachweise, „bis“ entspricht der Anzahl der B-, C- und der A2- Nachweise (A2= singendes, trommelndes oder balzendes Männchen zur Brutzeit im möglichen Bruthabitat festgestellt).

Tabelle 1: Alle Vogelarten, die im Frühjahr 2016 im NWR Weiherbucht (Landkreis Starnberg) erfasst wurden.

Artnamen	wiss. Artname	VSR-Anh I	RL D	RL BY	Status	Anzahl	Bemerkung
Amsel	<i>Turdus merula</i>		*	*	C	6-10 BP	
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>		*	*	O	1 Ind	überfliegend (kein Zug)
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>		*	*	C	8-10 BP	
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>		*	*	C	19-22 BP	
Buntspecht	<i>Dendrocopus major</i>		*	*	C	4-5 BP	ein Paar im Streit mit WSp, Revierbesetzung nicht ganz eindeutig
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>		*	*	C	2-3 BP	2 Nester gefunden, Anzahl Jungvögel unbekannt
Fichtenkreuzschnabel	<i>Loxia curvirostra</i>		*	*	O	5 Ind	überfliegend (kein Zug)
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>		*	*	B	1-3 BP	
Gänsesäger	<i>Mergus merganser</i>		V	*	O	2 Ind	überfliegend (kein Zug)
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>		*	*	C	4-5 BP	
Graugans	<i>Anser anser</i>		*	*	O	2 Ind	überfliegend (kein Zug)
Grauspecht	<i>Picus canus</i>	I	2	3	B	1-2 BP	
Haubenmeise	<i>Parus cristatus</i>		*	*	A	0-1 BP	
Hohltaube	<i>Columba oenas</i>		*	*	B	1 BP	
Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>		*	*	B	2-3 BP	
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>		*	*	C	8-9 BP	
Kohlmeise	<i>Parus major</i>		*	*	C	24 BP	keine Nistkästen, nur Naturhöhlen!
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>		*	*	O	1 Ind	überfliegend (kein Zug)
Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>		*	*	B	1-2 BP	
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>		*	*	B	5-7 BP	
Rabenkrähe	<i>Corvus corone corone</i>		*	*	O	3 Ind	überfliegend (kein Zug)
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>		*	*	B	2-4 BP	
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>		*	*	C	15-19 BP	
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>		*	*	A	0-1 BP	
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	I	*	*	N	0-1 BP	die Wahrscheinlichkeit einer Revierbesetzung ist groß, aber er wurde bei keinem Begang gehört/gesehen, nur eine Hackstelle wurde gefunden
Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapilla</i>		*	*	B	3 BP	
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>		*	*	B	4-5 BP	
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>		*	*	A	0-1BP	
Sumpfmeise	<i>Parus palustris</i>		*	*	B	2 BP	
Tannenmeise	<i>Parus ater</i>		*	*	C	9-11 BP	
Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>		*	*	O	2 Ind	überfliegend (kein Zug)
Waldbaumläufer	<i>Certhia familiaris</i>		*	*	B	1 BP	mit Sicherheit mehr BP im Gebiet
Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>		*	2	A	0-4 BP	
Weißrückenspecht	<i>Dendrocopus leucotus</i>	I	2	3	A	1 Ind	siehe Text
Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>		*	*	B	3-5 BP	
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>		*	*	B	8-18 BP	
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>		*	*	B	7-9 BP	



Abbildung 7: Das Weißrückenspecht-Weibchen sucht Nahrung an liegendem, schwachen Laubtotholz, was typisch für die Art ist.

Die folgenden drei kartierten Arten sind nach der Roten Liste Bayern (LfU 2016) besonders erwähnenswert:

- Grauspecht (RL-D 2; RL-BY 3; Anhangsart der Vogelschutzrichtlinie) mit ein bis zwei wahrscheinlichen Brutpaaren.
- Waldlaubsänger (RL-BY 2) mit drei bis vier möglichen besetzten Revieren.
- Weißrückenspecht (RL-D 2; RL-BY 3; Anhangsart der Vogelschutzrichtlinie) mit einem revierverteidigenden Weibchen.



Abbildung 8: Frische Hackstelle eines Schwarzspechtes.

Zusammenfassung

Bei der Begehung im Naturwaldreservat Weiherbuchet (Lkr Starnberg) im Frühjahr 2016 wurden insgesamt 37 Vogelarten kartiert, wovon 29 Arten möglicherweise bis sicher gebrütet haben. Das Reservat, das überwiegend ein Waldmeister-Buchenwald darstellt, hat eine hohe Strukturvielfalt, wodurch sich unterschiedliche Nahrungs- und Brutbiotope für Vögel ergeben. Als besonders wertgebende Arten wurden Grauspecht, Waldlaubsänger und Weißrückenspecht erfasst.

Literatur

Abs C. & Walentowski H. (2009) Biodiversitätsforschung in bayerischen Naturwaldreservaten. LWF Wissen 61: 30-34.

Albrecht, L. (1990) Grundlagen, Ziele und Methodik der waldökologischen Forschung in Naturwaldreservaten. Schriftenreihe Naturwaldreservate in Bayern, Band 1. Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. 219 S.

Bayerische Staatsforsten AÖR (2016) <http://www.baysf.de/de/wald-schuetzen/naturwaldreservate/naturwaldreservat-weiherbuchet.html>

Blaschke, M. & Hanusch S. (2016) Naturwaldreservate als Basis für ökologische Waldvogelforschungen. Ornithologischer Anzeiger 55: 23-41.

BWI 3 – Bundeswaldinventur 3 (2012) <https://bwi.info>

DDA 2016 http://www.dda-web.de/index.php?cat=monitoring&subcat=ha_neu&subsubcat=kartiermethode

LWF 2016 <http://www.lwf.bayern.de/biodiversitaet/naturwaldreservate/065655/index.php>

Flade, M. & Schwarz J. (2004) Ergebnisse des DDA-Monitoringprogramms, Teil II: Bestandsentwicklung von Waldvögeln in Deutschland 1989-2003. Vogelwelt 125: 177–213.

Schlapp, G. (2009) Die bayerischen Naturwaldreservate aus Sicht des Naturschutzes. LWF Wissen 61: 26-29.

Wimmer N. & Zahner V. (2010) Spechte. Leben in der Vertikalen. G. Braun Buchverlag, Karlsruhe. 112 S.

Zahner, V. (2016) Konkurrenz und Prädation. Mikrokosmos Schwarzspechthöhle. Falke 63: 12-15.

